

Suzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Fünfundvierzigster Jahrgang

Abonnementpreise: Durch die Post bestellt, für Luzern zum Erbringen, für die übrigen Orte...

Anfertigungspreis: Die einseitige Zeitzeile über deren Raum: Lokal-Anzeige 10 Cts., Wiederholungen...

Redaktions-Büro: Baslerstrasse Nr. 11

Gralls-Beilagen

Jeden Freitag die beiliegende Beilage „Schweizerische Unterhaltungen“

Gralls-Beilagen

Expeditions-Büro: Baslerstrasse u. Kommarkt

Die heutige Nummer enthält 16 Seiten.

Inhalt des zweiten Blattes: Die Wetterläufe. — Schweiz. — Vermischte Nachrichten. — Feuilleton: Sommertage in Airolo.

Suzerner Hochalpen.

M. Führer, Kaplan, theologischer Schriftsteller, Redaktor der „Stichzeitung“ von Luzern. † 23. Juni 1884.

Turkian zur Gilgen, mehrmals Schlichter, Historiker (Bauernkrieg von 1653, der erste Wilmerser Krieg, in welchem er tapfer mitfocht), 1830 bis 10. März 1896.

Die Haushaltungsschule „Bühl“ in Nottwil.

Am 22. ds. fand die Prüfung derselben statt. Ein früherer Abendhimmel und eine einträgliche Schneedecke ließen die auf eisglatter Straße vorstellig hülpligenden Besucher kaum ahnen...

Im Rahmen hübscher Gefänge unter Leitung von Dr. Lehrer Meyer gab es den Hörlingen ihren vorzüglichen Lehrerinnen Frau Weill und Frau. Nach gewandtem Aufschluss über ihre Wissenslücke im Gebiete der Kochkunst, Haushaltungskunde, Ernährungsgelchre, Gartenbau, Buchhaltung und Krankenpflege.

Nach dem Schlussworte der Frau Scherer-Amrein, Präsidentin des kantonalen Frauenvereins, verdankte Dr. Reg.-Rat Hugi mit breiten Worten die trefflichen Leistungen der Schule, über die er sich durch eigene Beobachtung ein Urteil habe bilden wollen.

Den wünschenden Worte des Redners erwiderten die vielgeplagte Schriftführerin des Kantonalen, Frau Kronenberg, die Weiben desselben zu flagen, auf die Worturteile gegen das junge Institut hinzuweisen, die finanzielle Schwäche des Vereins darzulegen, der Hoffnung auf Unterstützung Ausdruck zu geben und schmeichelnde Worte auf den Standpunkt zu werfen.

enggepackten Affensord verursachte eine kräftige Nachsalve.

Über wie heißen denn die berührten Worte?

Der eine sagt, so eine Schule sei „dummes Zeug“, die Reichen haben ihre geschulten Köchinnen und die Armen nichts zu lachen; einen andern reut das Geld hierfür, und ein anderer findet, der Unterricht trage doch keine Früchte u. s. f.

Darum bestreite niemand Bestrebungen, die auf die geistige und wirtschaftliche Förderung der Frauwelt abzielen. Wahr ist leider, daß der Besuch der Schule nur besser Situatoren möglich ist; daß sie ein Uebelstand, dem abgeholfen werden sollte, um das Kurzgeld möglichst herabsetzen zu können.

Man sagt, die Kantonsrätin haften nicht. Das mag da und dort wahr sein, besonders dann, wenn man nur kurze Zeit dort bleibt. Wirkliches kann aber von jedem Unterrichte gesagt werden. Auch der landwirtschaftliche Unterricht bringt nicht überall die erwarteten Früchte, weil die heimkehrenden Höglinge den alten Schändlingen zu Hause oft nicht zu bannen vermögen.

Die Einsicht in den Wert einer Haushaltungsschule wird und muß kommen. Das Neue bricht sich zwar schwer Bahn; aber gute Bestrebungen sind schließlich immer noch zur Geltung gekommen.

Drum rufen wir auch den Luzernischen Frauenvereine und selenen so überaus thätigen Vorstand ein frohliches „Hoch!“ zu. Ihr Schicksal wird gebelien; dafür bürgen auch die vorzügliche Leiterin und ihre treffliche Gehilfin. Möge das Interesse des weitem Publikums für diese gute Sache immer reger werden!

Schweiz.

1. Infolge starker Rekrutierung, namentlich bei der Infanterie und Kavallerie, infolge der Bewaffnung der Genietruppen der Landwehr mit dem neuen Gewehr und der Abgabe von neuen Gewehren an die Festungsartillerie sind die Bestände an neuen Gewehren beträchtlich vermindert.

Die Ausgabe dieser Summe soll auf vier Jahre verteilt werden, damit es der eidgenössischen Waffenfabrik ermöglicht wird, die Waffen bei normalen Betrieben zu beschaffen, d. h. ohne das Arbeitspersonal für kurze Zeit bedeutend erhöhen zu müssen.

Die Kommission des Nationalrates für die Kranken- und Unfallversicherung, am 1. Febr. in Neuchâtel wieder zusammengetreten. Sofern die Subkommissionen bis dahin alle ihre Anträge vorbereitet haben werden, dürfte die Gesamtkommission in etwa 14 Tagen ihre Arbeit vollenden, so daß Anschlag vorhanden ist, daß der Nationalrat in der Frühjahrssession die Beratung beginnen kann.

Suzern. Verzügliche Behandlung armer Kranke. Im „Kantonsblatt“ vom 24. Dez. ist das Verzeichnis der Armenarzt-Kreise, der Armenärzte und ihrer Stellvertreter für 1897 publiziert. Der begleitende regierungsrätliche Text stellt bezüglich der Rechnungsstellung ein sehr stammes Regiment in Aussicht.

Der bundesrätliche Verordnung vom 10. April 1893 betreffend die Einführung des Turnunterrichtes für die männliche Jugend vom 10. bis und mit dem 15. Altersjahre soll nun endlich auch im Kanton Luzern strikte Nachachtung verschafft werden. Die Verordnung verlangt:

a) Die Erstellung eines ebenen, trockenen, möglichst in unmittelbarer Nähe des Schulhauses liegenden Turnplatzes von wenigstens acht Quadratmeter Flächenraum für jeden Schüler einer gleichzeitigen unterrichtlichen Turnabteilung.

b) Die Beschaffung von folgenden Gerätschaften: für beide Enden ein Sprinzel mit Sprungstiel und zwei Sprungbreiten, für die zweite Stufe Eisenhabe und ein Stemballen mit Stembrett.

Dr. Kantonal-Schulinspektor Urnet hat in dem bekanten Berichte diese Anforderungen „Schweiz belien eines übertriebenen Turnunterrichtes“ genannt. Trotz wiederholten Mahnungen brachte man es bis 1895 im Kanton Luzern erst dazu, daß 75 Schulorte einen genügenden Turnplatz hatten; 61 hatten einen ungenügenden, 84 noch gar keinen Turnplatz; nur 11 Schulen besaßen die vorgeschriebenen Geräte vollständig.

Die Kantone wurden mittels eines Zirkulars des Bundesrates vom 4. Januar 1895 eingeladen, das zu sorgen, daß bis Ende 1896 in allen Primarschulen der Turnunterricht eingeführt und vorchriftsgemäß erteilt werde.

Der Erziehungsrat rief nun den Gemeinderäten und Bezirks-Inspektoren diese bundesrätliche Mahnung in Erinnerung. Erwas resigniert und wie eine Entschuldigung lösten die Worte seines Kreisführers: „Es kann im gegebenen Falle nicht unsere Aufgabe sein, über Jozel und Juyen des Turnunterrichtes zu beraten.“

Er fügt bei, es sei zudem eine Angelegenheit des Kantons Luzern, bei der Inspektion „ebenbürtig mit andern Kantonen“ darzustellen. Das letzteres geschieht, daran ist gar nicht zu zweifeln, mag nun die Sache gut oder schlecht ausfallen.

Im „Eidg.“ wird über das „Tagblatt“ hergefahren wegen der K.-Einsendung betreffend den Wohlthätigkeitssaggar des „Eisobehens-Verzins“. Wir erwähnen den Umstand nur, um festzustellen, daß der „Eidg.“ sich über die Verion unzureichend K. durchaus im Irrtum befindet; Dr. K. ist ein Abmont unferes Blattes, der es nicht versteht, wie man wohlthätige junge Damen so unsehrwürdig behandeln kann, wie es im „Eidg.“ geschehen ist.

Was der „Eidg.“ sonst noch gegen das „Tagbl.“ auf dem Herzen hatte, können wir nicht sagen. Zwischen den Abendwächtern recht und links steht ein großes Publikum, das in Fragen der Wohlthätigkeit und des gesellschaftlichen Lebens eine verständige Haltung einnimmt.

Manchschrift. Eine nachträglich eingelangte Revist des Hrn. K. legen wir als durch Obiges erledigt beiseite. Dr. K. sagt, wenn im „Eidg.“ nichts anderes gestanden hätte, als was jetzt nachträglich vorgegeben wurde, so hätte er kein Wort erwidert. Aber er habe sich wechlofer Frauen und Töchter angenommen, die in dem Gemäßen, fremde Not zu lindern, vom „Eidg.“ verunglimpft worden seien.

Emmen. In Stelle der üblichen Neujahrsbesuche besuchte Dr. Krauer, Pfister in Emmen, alljährlich 75 Franken, welche für Bekleidung bedürftiger Schulkinder verwendet werden. Diese Bundesfreundlichkeit wird dem Hrn. Krauer aufs wärmste verdankt und den andern Gewerbetreibenden und Rinderfreunden der Gemeinde zur Nachahmung empfohlen.

Juvil. (Eingel.) Die Liebesgaben-sammlung für die Wasserbeschädigten hat in unserer Gemeinde die schöne Summe von 889 Fr. 50 Cts. ergeben, welches Resultat um so mehr anerkennenswert ist, als ein bedeutender Teil der Gemeinde selbst von Hagelschlag betroffen wurde und viele Liegenchaften in der Ebene infolge dessen hohen Wasserstandes der Neujahrsbesuche ebenfalls litten.

Suresse. Sonntag nach Schluß des Nachmittags-Gottesdienstes verarmte sich im „Schwanen“ der kathol. Männer- und